



Die zweite Vertreterversammlung des Frankenbundes

fand am Samstag den 29. Juli zu Bamberg statt. Sie war in Anbetracht der mißlichen Zeitverhältnisse gut besucht; namentlich durften wir die Vertreter von Gruppen begrüßen, die mit an den Rändern unserer bisherigen Verbreitung liegen: Obernburg am Main, Römhild im Grabfeld, Kulmbach, Nürnberg. Alle Beschlüsse der Versammlung wurden einstimmig gefaßt, ein Zeichen für den Einklang der Stimmung und Gedankenwelt, die die Anwesenden beherrschte. Rein geschäftlich waren die Beschlüsse, daß Fräulein Lisl Schultes in Würzburg, Wolframstraße 1, zum Bundesschriftwart auf die Dauer von drei Jahren gewählt wurde (Herr Bruno Müller mußte sich wegen Arbeitsüberlastung von diesem Amt entheben lassen) — daß ferner die Bezeichnung „Vertreterversammlung“ (vgl. § 10 der Satzungen) durch „Bundestag“ ersetzt wurde; daß endlich der Jahresbeitrag jedes Mitglieds auf 35 Mk. für 1922 festgesetzt wurde (25 Mk. für die Zeitschrift, 10 Mk. für die Bundesaussgaben). Es liegt auf der Hand, daß mit solchen Einnahmen der Bund keine „großen Sprünge“ machen kann. Leider ist die Unterstützung des Bundes durch freiwillige Spenden bis jetzt verhältnismäßig sehr gering gewesen. Nur unser Mitglied Herr G. E. Brand im Haag (Holland) hat 1000 Mk. gespendet und Herr Albert Zeiß in der gleichen Stadt hat seinen Einstand in den Frankenbund mit 2000 Mk. bezahlt. Vivant sequentes! sagt der Lateiner. Beim Kreistag von Unterfranken sind wir mit unserem Gesuch um Unterstützung durchgefallen. Es ist der Jammer, daß im deutschen Vaterland heute alle Kulturbestrebungen zurückgesetzt werden müssen. Wer's noch nicht weiß, der wird noch einsehen, daß dies eine der allerschlimmsten Folgen des verlorenen Krieges ist. —

Von den vielen Anregungen, die der Bundestag brachte, sei eine besonders hervorgehoben. Es wurde die Gründung von Jugendabteilungen im Frankenbund als dringend notwendig erklärt. In der Tat steht die reifere Jugend unseren Bestrebungen größtenteils noch ganz fremd gegenüber — eine Folge davon, daß fast nirgends in Franken im fränkischen Sinn erzogen wird. Ziel- und gedankenlos streift unsere Jugend — und die außerfränkische erst recht — durch unser Land; ihre Augen sind für die Seele der Landschaft und des Volkstums noch nicht geöffnet. Das Lautenklimplern und Abkochen allein tut's nicht. Es ist unbedingt nötig, daß die verschiedenen Wandervereinigungen mit

dem Geist des Frankenbundes durchsäuert werden. Es muß unsere Zeitschrift der Jugend irgendwie zugänglich gemacht, vielleicht ein Teil ihres Raumes der Jugend zur Verfügung gestellt werden. Wir wollen in Würzburg demnächst mit der Gründung einer solchen Jugendabteilung den Anfang machen und hoffen dann bald unsere Erfahrungen den übrigen Gruppen mitteilen zu können.

Einen Gegenstand der Erörterungen bildete auch die Frage, wie die Versammlungen der Gruppen zu gestalten seien. Es wurde kein Widerspruch gegen die Behauptung des Vorsitzenden laut, daß regelmäßige, mindestens allmonatliche Versammlungen unerlässlich sind und daß diese Zusammenkünfte eine bescheidene Aufmachung zeigen sollen. In manchen Gruppen hat man sich noch nicht von der Meinung gelöst, daß die Ziele des Bundes durch glanzvolle Veranstaltungen am besten erreicht würden. Diese Ansicht hat sich nach den bisherigen Erfahrungen als falsch erwiesen. Hier und da einmal in einem großen Saal eine große Versammlung; immer aber die regelmäßigen, kleineren Zusammenkünfte mit zwangloser Unterhaltung, mit Vortrag fränkischer Gedichte, Lesung aus fränkischen Büchern, mit Gesang fränkischer Lieder, mit Vorzeigen fränkischer Kunstgegenstände. Dies ist Pflege fränkischer Kultur. Zur Lesung an solchen Abenden eignen sich besonders die Mundartdichter: Widder, Landsleut; E. Luther, Hollersträuwall; Fey, Loasa Böigeli; Einsiedel, Bauchstecherla; dazu die älteren: Kram, Kraut und Arwes; Rückert, Allerhand Kurzweil. Von fränkischer Lyrik in hochdeutscher Sprache: Englert, Geliebte Erde; Probst, Für stille Stunden; Schnack, Das kommende Reich. Dazu das Frankenbuch, herausgegeben von Bruno Frank. Erzählungen und Abschnitte aus Erzählungen von W. Bloem (Gottesferne); Bünau (Mut des Egidi Duldmann, Der Schreckenberger, Das Hundertguldenhaus, Sibille die Schulzin); Max und Elisabeth Dauthendey; A. Graf (Sanfte Laurenti); Herwig (Das Sertett im Himmelreich); Höchstetter (Brot und Wein); Kaitzel, Annamaig; Schmerl, Kaspar Lederer der Schulz; Seeger, Kilian Köhler; Sperl, Der Archivar; Tremel, Die Notmansteiner; Weigand, Weinland; Weismantel, Mari Madlen — und noch manche andere. Eine kleine Frankenbücherei, in der angegebenen Weise ausgeschöpft, würde für manche Gruppe ein köstlicher Besitz werden.

Jetzt nochmals zurück zum Bundestag. Am Sonntag den 30. Juli Vormittags trafen die Teilnehmer und sehr viele Mitglieder der Bamberger Gruppe zu einer Führung durch Dom und Schatzkammer zusammen. Während wir die Räume des erhabenen Gotteshauses durchschritten, wurde der „Frankenbund“ immer größer. Zum Schluß konnte der Führer sagen: „Gewiß haben die Teilnehmer dieser Führung sich heute davon überzeugt, daß der Dom zu Bamberg ein Baudenkmal ist, auf das alle Bamberger, alle Franken, alle Deutsche stolz sein müssen.“ Und jetzt lest alle noch einmal das Gedicht auf der ersten Seite dieses Heftes! —

